

„Wir brauchen Sorten, die mit unseren schwierigen Standortverhältnissen klarkommen“

Weizenanbau im Osten von Mecklenburg-Vorpommern

Wolfgang Constien bewirtschaftet zusammen mit seinem Sohn Friedhelm einen 1.000 ha Ackerbaubetrieb nahe Teterow im östlichen Mecklenburg-Vorpommern. Insgesamt baut der Betriebsleiter ca. 300 ha Weizen an, davon rund 45 ha als Stoppelweizen. Weitere tragende Feldfrüchte sind Raps und Wintergerste. Zusätzlich werden auf kleinerer Fläche Zuckerrüben, Hafer und Roggen angebaut und Grassamenvermehrung betrieben.

Wolfgang und Friedhelm Constien:
„ARKTIS ist ein robuster Typ mit schilfigem
Blatt und bildet starke, kräftige Triebe.“



Gekennzeichnet ist die Region als typisches norddeutsches Endmoränengebiet durch stark „verschießende Böden“. Das bedeutet die Bonität der Flächen schwankt zwischen 20 und 60 Bodenpunkten und auch auf den einzelnen Ackerflächen ist die Bodenqualität sehr unterschiedlich. So finden sich auf ein und demselben Flurstück Bereiche mit fruchtbarem Lehm und 50 Bodenpunkten, aber auch Sandköpfe mit 18 Bodenpunkten. Bei mittleren Niederschlägen von rund 600 mm im Jahr, treten vor allem im Frühjahr regelmäßig länger anhaltende Trockenperioden auf.

Bodenfruchtbarkeit ist wichtig

„Ich lege deshalb größten Wert auf eine gute Versorgung der Böden mit organischer Substanz, um den Humusgehalt zu erhalten oder sogar zu erhöhen. Dabei spielt die Gestaltung einer Fruchtfolge, welche nicht humuszehrend ist, eine wichtige Rolle“, betont Wolfgang Constien. „Wir versuchen dieses Ziel zusätzlich über den Zukauf von Gülle, Kaninchenkot, Pferde- und Rindermist sowie Gärsubstrat zu erreichen. Gülle geben wir je 20 m³/ha im Schnitt alle drei Jahre zu Weizen, Gerste und Zuckerrüben. Den Mist streuen wir gezielt auf die humusarmen und schweren Flächen. Wenn wir nicht genug Mist bekommen, streuen wir wenigstens die Vorgewände und die Sandköpfe bzw. Hügelkuppen ab. So ist es uns gelungen, auch die schlechteren Böden aufzuwerten. Einer meiner Grundsätze ist es, den Boden zu schonen und nicht bei zu feuchten Bedingungen zu bearbeiten. Lieber warten wir etwas mit der Aussaat.“ Der größte Teil der Fläche

„ARKTIS könnte für mich eine Ergänzungssorte zu AKTEUR werden und PRIMUS werde ich als Stoppelweizen testen.“

Wolfgang Constien, Teterow

Für die Frühsaat ist DISCUS die Standardsorte.

wird pfluglos bewirtschaftet, nur zum Stoppelweizen wird eine Pflugfurche angestrebt. Der Einsatz des Pfluges erfolgt in Abhängigkeit von der Fruchtfolge z.B. zu Gerste nach Weizen und in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen z.B. Raps nach Gerste bzw. Weizen nach Zuckerrüben. Nach einer feuchten Ernte kann es natürlich auch notwendig sein, den Pflug einzusetzen.

Sortenwahl abhängig von Standortverhältnissen

Der Durchschnittsertrag beim Weizen liegt bei 75 bis 80 dt/ha.

„Wir brauchen Sorten, die mit unseren schwierigen Standortverhältnissen klarkommen“, so

Wolfgang Constien.

„Da mir als ehemaliger Schweine- und passionierter Pferdezüchter die Züchtung irgendwie im Blut liegt, mache ich schon

seit vielen Jahren Anbauversuche bei Weizen und Raps für die DSV bzw. den Rapool-Ring. Ich kann mir dann frühzeitig die Sorten intensiv

anschauen und wähle die Sorten aus, die ich für interessant halte. Die ideale Weizensorte sollte standfest und gesund sein gepaart mit einem befriedigendem Ertragspotenzial. Wichtig ist mir insbesondere eine gute Mehltau- und Septoriaresistenz. Da wir Preisaufschläge mitnehmen wollen, bauen wir hauptsächlich E- und A-Weizen an.“

Saatzeiteignung von Bedeutung

Großen Wert legt der Betriebsleiter auf die Saatzeiteignung der Sorten, denn die Weizenaussaat beginnt schon Anfang September mit Saatstärken von 180 bis 200 Körnern pro m². Für die Frühsaat ist DISCUS die Standardsorte. Bei mittleren Saatterminen wird POTENZIAL angebaut. AKTEUR steht nach Raps, wird aber auch nach Mais und Rüben angebaut, da er sehr spätsaatverträglich ist.

Zur Ernte 2009 hatte Wolfgang Constien bereits die neuen DSV-Sorten ARKTIS E und PRIMUS B im Streifenanbau. PRIMUS fiel ihm durch seine beeindruckende Blatt- und Fußgesundheit auf, der Stängel war kaum verbräunt. Zudem ist PRIMUS sehr standfest und hat auch ertragsmäßig nicht enttäuscht. „ARKTIS habe ich 2008 zu dünn gesät, er hatte eine Bestandesdichte von unter 450 ährentragenden Halmen/m², 50 mehr wären für diese Sorte besser gewesen, obwohl er ertraglich gut abgeschnitten hat. ARKTIS ist ein robuster Typ mit schilfigem Blatt und bildet starke, kräftige Triebe. Auffällig war die gute Mehltauresistenz und auch der geringe Befall mit Septoria.

Auch in diesem Jahr macht die Sorte einen sehr guten Eindruck und hat sich trotz anfänglicher Trockenheit im März sehr gut bestockt. Zudem hat in unserer Region der Weizen auf die Trockenheit und Kälte mit zum Teil starken Vergilbungen reagiert. ARKTIS hat das vergleichsweise gut weggesteckt und könnte für mich eine Ergänzungssorte zu AKTEUR werden. PRIMUS werde ich als Stoppelweizen testen“.



Nur zum Stoppelweizen wird im Betrieb Constien der Pflug eingesetzt, der größte Teil der Fläche wird pfluglos bewirtschaftet.